

# "Pitti wie gönd die Eierpriis abe! [...]"

Autor(en): **Bachmann, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



P. Bachmann

„Pitti wie gönd die Eierpriis abel! Und min  
Maa sait natürli wider mir legged halt zwill!“

### ... und möchte ich beifügen:

Wer ist die Schönste  
im ganzen Land?

Bei Plutarch steht geschrieben:

... und gewiß ist weibliche Schönheit ein köstlicher Schatz, den zu heben und zu bewahren für jedes Weib erstrebenswert sein mag; schändlich ist es aber zu nennen, wenn daraus ungebührlicher Nutzen gezogen wird, indem zur Belustigung des Volkes ehrgeizige Weiber angehalten werden, sich der Schönheit wegen, Kämpfe zu liefern oder gar nach dem Leben zu trachten, wie das am Hofe des sittenlosen Herrschers Nero zu geschehen pflegte.

Wie haben wir es herrlich weit gebracht! Was vor bald 2000 Jahren die Liebhaberei eines sittenlosen Kaisers bildete, das ist heute eine blühende Industrie geworden, die sich wie eine Seuche ausbreitet; ich meine die Schönheitswettbewerb-Industrie, die in New York ebenso wie in Cannes, in Rom, in Paris und in Hollywood heimisch und unheimlich zugleich geworden ist. Und

die Veranstalter, die mit unerhört viel Aufwand Schönheitsköniginnen mit unerhört wenig Gewand auf dem Fließband herstellen, reiben sich zufrieden die Hände, denn die Kämpfe, die sich ehrgeizige Weiber zur Belustigung des Volkes «der Schönheit wegen» liefern, werden von Tag zu Tag spannender. Mit der Spannung Hand in Hand steigen auch die Eintrittspreise. Die Veranstalter von Freistil-Kämpfen, denen von der neuen Industrie das Wasser abgegraben wird, sind verzweifelt und bereiten schon den «Freistil für Frauen» vor!

In den letzten Tagen des vergangenen Jahres sollte die Miss France gewählt werden. Natürlich in Paris. Und siehe da, Mr. Guy Rinaldo, der Gewaltige des «Comité Miss France», brachte es fertig, seine Freundin Juliette Figueras (Miss Paris) zur Miss France zu machen, worauf eine kleine Revolution losbrach: die Jubelgreise, aus denen das Publikum hauptsächlich bestand,

pfiffen; Colette Dereal (Miss Cannes), der Liebling des Publikums resp. der Jubelgreise, brach in Tränen aus, während Christiane Dury (Miss Besançon) zur Offensive überging und im Nahkampf die Miss France ein wenig ohrfeigte. Es muß herrlich gewesen sein, und die Hauptsache war, daß der Saal und die dazugehörige Kasse ganz voll waren und der Wirt allen Champagner verkaufte.

Ferner wurden im Laufe der letzten paar Monate gewählt:

Miss New Look, Miss Cinéma, Miss Nylon (wer's nicht im Kopf hat, hat's gerechterweise in den Beinen), Miss UNO, Miss Amber, Miss Pullover, Miss Dactylo, Miss Soutien-Gorge (Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Benützung des Wörterbuches verboten), Miss Pin-Up, Miss Sport — nichts erfunden, alles wahr. Natürlich hat auch jedes Land, wie wir bereits gesehen haben, seine Miss, von Amerika bis Indochina.

Und nun haben sie etwas ganz Neues erfunden, die Leute von der Schönheitswettbewerb-Industrie, denn man muß die Menschheit in Atem halten, damit es ihr nicht langweilig wird. Neuerdings also zerlegen sie die Frauen in ihre einzelnen Bestandteile und prämiieren diese — oh, das ist lustig! Die «Liga der amerikanischen Künstler» hat eine große Abstimmung veranstaltet und tut nun aller Welt, die es gar nicht wissen will, kund und zu wissen, daß Prinzessin Margaret Rose die schönsten Augen der Welt hat, die Herzogin von Windsor die schönste Stirn, Frau Tschiang-Kai-Schek die hübscheste Nase, Rita Hayworth die schönsten Lippen, Margaret Truman die entzückendsten Ohren. Die bestmodellierten Wangen sollen dem Filmstar Jane Russell gehören, das hübscheste Kinn dem amerikanischen Fotomodell Candy Jones, die schönsten Schultern der Sängerin Margaret Phelan, die perfektsten Beine der Filmdiva Linda Darnell, und als letztes besitzt die Filmschwimmerin die schönsten Hüften.

Leider, leider wird die Menschheit im Ungewissen gelassen, wem das schönste Halszäpfchen gehört. Die Liga der amerikanischen Künstler hat in ihrer Bescheidenheit unterlassen mitzuteilen, daß die längsten Bärte und die kindischsten Milchzähne ihr gehören.

Eustachius

*Köstliche Tropfen...*

**CLEMENTINE DES ALPES**  
**DAS KLOSTERGEHEIMNIS**

*Ein gehaltvoller,  
Kräuter-Liqueur*

**SENGLET**